Juni 2014 Jahrgang 28

HS report

Heinrich Schmid® Maler Ausbauer Dienstleister

Junges Team, frische Technik Mehr S. 3

Lehrlingsprojekt GB Südwest Mehr S. 4

SCHWERPUNKT GESCHÄFTSBERICHT

Hand in Hand

Reutlingen • „In guten Händen" – so lautet der Titel des Geschäftsberichts 2013, der jetzt erschienen ist. Die Reportagen und Interviews würdigen Menschen, die gemeinsam für den Erfolg und das stabile Wachstum der Unternehmensgruppe stehen: Leidenschaftliche Mitarbeiter, die Verantwortung übernehmen sowie Geschäftspartner und Kunden, die Heinrich Schmid ihr Vertrauen schenken.

Warum fühlen sich die Menschen bei Heinrich Schmid in guten Händen? – Für den Geschäftsbericht 2013 gingen sechs Absolventen der Reutlinger Reportageschule dieser Frage nach. Die Recherche führte die Reporter quer durch die Republik, hinauf auf Gerüste und hinein in Lehrwerkstätten. Am Ende hatten sie viele Antworten auf die eine Frage gesammelt. Wie der folgende Blick ins Heft beweist.

Weil Heinrich Schmid mit der Zeit geht

In der Geschichte „Zukunftsaufgabe" wird der Umbau eines 66 Meter hohen Büroturms in der Frankfurter City begleitet. Die Mitarbeiter mehrerer HS-Standorte arbeiteten dort nach den neuesten Standards für umweltfreundliches und nachhaltiges Bauen. In einer Vielzahl an Weiterbildungskursen bringen sich die Menschen der Unternehmensgruppe ständig auf den neuesten Technikstand – und können ihren Kunden stets zeitgemäße Lösungen anbieten. „Man muss mit der Zeit gehen", sagt Vorarbeiter **Helmut Gerold** im Beitrag, „wer nicht mitgeht, bleibt auf der Strecke."

Szenen aus dem Geschäftsbericht 2013: Ausbilder Robby Schulze nimmt sich viel Zeit für die Lehrlinge am Standort Chemnitz ...

... und Teammanagerin und Finanzexpertin Cornelia Manz behält am Standort Ludwigsburg die Zahlen im Auge.

Weil auch die nächste Generation Verantwortung übernimmt

„Aller Anfang ist leicht", heißt der Titel einer Reportage über die moderne Malerausbildung am Standort Chemnitz. Azubis und deren Ausbilder berichten von den Herausforderungen, den Möglichkeiten und Hilfestellungen, die einen Lehrling bei HS erwarten. Wie viel jeder selbst für seinen Erfolg tun muss, weiß Azubi **Philipp Kmoch**: „Du musst auch zeigen, dass du lernen willst. Auch mal deinem Vorarbeiter auf die Füße treten, damit er dir Dinge beibringt, die gerade nicht auf dem Plan stehen."

Weil jeder jedem hilft

Es geschah von einem Tag auf den anderen: Als der Offenburger Hauptabteilungsleiter **Alexander Kölmel** plötzlich erkrankte, sprang sein jüngerer Kollege **Stephan Lägeler** für ihn ein. Der Text „Der Chef und sein Stellvertreter" zeichnet diese Geschichte nach und schildert eindrucksvoll, wie alle Mitarbeiter an einem Strang zogen und Extraschichten absolvierten, um die Lücke zu füllen und den Betrieb am Laufen zu halten.

FORTSETZUNG SEITE 2

Heinrich Schmids Lehrlinge lernen schnell, selbst Verantwortung zu übernehmen.

In guten Händen

Der jüngste Geschäftsbericht beschreibt den Ist-Zustand. Was tut Heinrich Schmid, damit das Motto „In guten Händen" auch morgen noch gilt? Das fragten wir den Geschäftsbereichsleiter **Rainer Harbaum**. „Wir dürfen uns nicht ausruhen auf dem Status quo. Die große Herausforderung bleibt: Mitarbeiter finden und binden", sagt er. „Wir finden nur dann gute Mitarbeiter, wenn wir ihnen eine gute Zukunft mit dynamischer Sicherheit bieten können." Unter „dynamischer Sicherheit" sei die Chance zur persönlichen Entwicklung zu verstehen. „Wir wollen jedem Mitarbeiter Zukunftswege aufzeigen." Die Standorte sollen dabei von der Führungsakademie unterstützt werden, zum Beispiel in Form des Zukunftsguides (siehe HS-Report Januar 2014).

Harbaum nennt ein weiteres Ziel: „Unsere Führungskräfte brauchen starke Freiräume. Zeit ist ein knappes Gut, jede Minute kann man nur einmal verbrauchen. Wir müssen die Führungskräfte von unnötigen Aufgaben und Papierkram befreien, damit sie ausreichend Zeit für ihr Kerngeschäft haben, Kunde – Mitarbeiter – Baustelle." Träger dieser Entwicklung ist das Systemhaus in Reutlingen. Dessen Teammanager gehen an die Standorte und entwickeln dort gemeinsam mit den Führungskräften und Assistentinnen Lösungen, um die Prozesse zu optimieren.

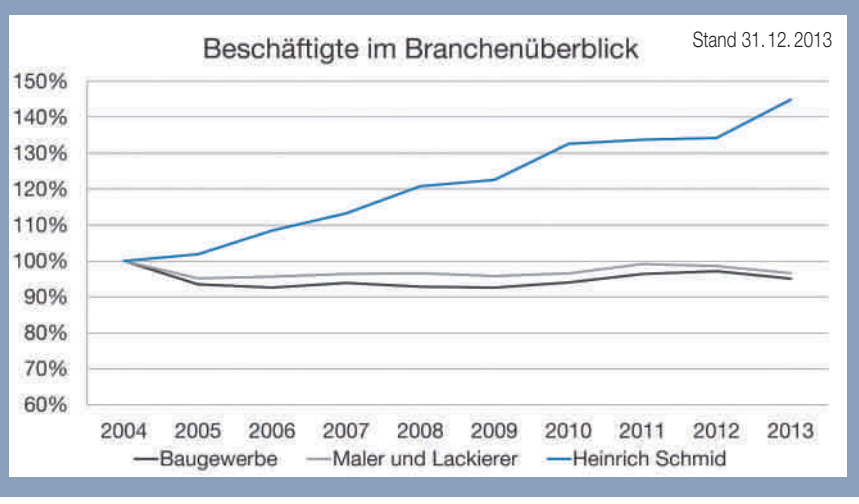
Mehr Informationen: Rainer Harbaum, r_harbaum@heinrich-schmid.de

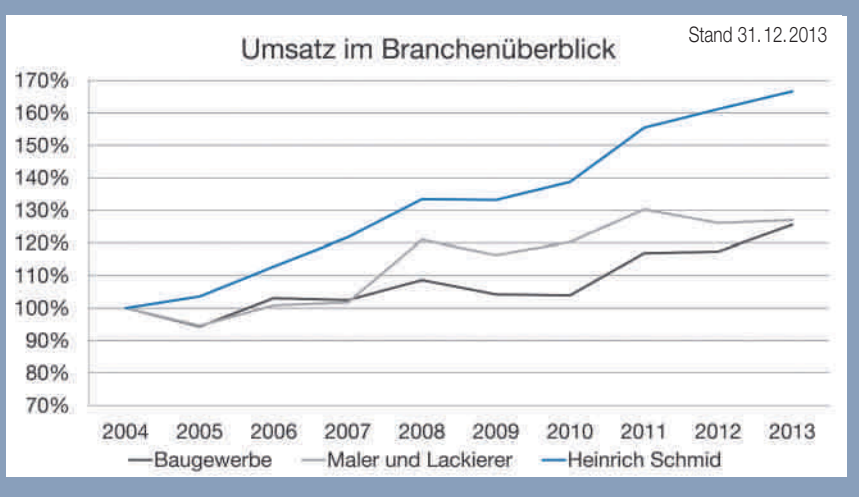
Zum Blättern

Der Geschäftsbericht 2013 der Unternehmensgruppe Heinrich Schmid ist Mitte Mai 2014 erschienen. Er enthält neben Zahlen und Fakten zum Unternehmen auch interessante Reportagen. Die Onlineversion ist als E-Paper unter **2013.heinrich-schmid.org** oder über den beigefügten QR-Code abrufbar.
Ein gedrucktes Exemplar kann gegen eine Schutzgebühr von 15 Euro bestellt werden bei: Josef Schneider, j_schneider@heinrich-schmid.de, Telefon 07121 326-122, Fax 07121 326-105.

Solides Wachstum

Im Geschäftsjahr 2013 kletterte der Umsatz der Unternehmensgruppe Heinrich Schmid in Deutschland um 3,4 Prozent auf nunmehr 341 Millionen Euro. Die Beschäftigtenzahl stieg gleichzeitig auf 3.591 Mitarbeiter zum Jahresende. Der Zehn-Jahres-Branchenüberblick spiegelt das kontinuierliche, solide Wachstum des Unternehmens wider.





Branchenüberblick im Bau- und Malergewerbe 2004 bis 2013. Stand 31.12.2013.

Index 2004 = 100.

Quellen: Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz; Statistisches Bundesamt; HS.

Hand in Hand

FORTSETZUNG VON SEITE 1

An einem Strang ziehen auch Heinrich Schmids Generalisten und Spezialisten auf immer mehr gemeinsamen Baustellen. **Christian Kewitz** von den Essener Komplettausbauern stellt im Beitrag „Mehr im Blick als nur das eine“ einige der erfolgreichen gemeinsamen Projekte vor, erzählt aber auch von den Startschwierigkeiten und der hohen Bereitschaft, die nötig ist, damit die Kombi „HS mit HS“ funktioniert.

Mit 140 Mitarbeitern und rund 15 Millionen Euro Jahresumsatz ist der Standort Ludwigsburg der größte innerhalb der Unternehmensgruppe. Chef **Ralf Pöndl** kann bei Jahresplanung, Controlling und Finanzen auf wertvolle Unterstützung zählen: Teammanagerin **Cornelia Manz** vom Reutlinger Systemhaus. Die gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau arbeitet seit 22 Jahren bei Heinrich Schmid, ist ausgewiesene Finanzexpertin. „Sie ist für Ludwigsburg das kaufmännische Gewissen“, sagt Pöndl über Cornelia Manz. Die Geschichte „Der Manz-Plan“ widmet sich ihrer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Weil stabile Beziehungen gepflegt werden

Dass kollegiale Verbundenheit nicht nur zwischen Mitarbeitern existiert, davon zeugt das Stück

Beim nachhaltigen Bauprojekt „Skylight“ in Frankfurt am Main arbeiteten Mitarbeiter aus vier Standorten zusammen.

„Eine stabile Beziehung“. Auf dem Gerüst einer gemeinsamen Baustelle sprechen HS-Abteilungsleiter **David Schröder** und Gerüstbau-Unternehmer **Klaus Rack** darüber, was ihre langjährige Geschäftsbeziehung zusammenhält. „Wenn ich Klaus anrufe und sage: Wir brauchen auf der Baustelle morgen ein Gerüst – dann steht das morgen auch“, sagt Schröder.

Stellvertretend für die vielen Stammkunden der Unternehmensgruppe besucht die Reportage „Auf Augenhöhe“ die Firma Stihl in Waiblingen. Mit dem Motorgeräte-Hersteller verbindet Heinrich Schmid eine jahrelange Geschäftsbeziehung. „Sei es die Auswahl der richtigen Materialien, die logistische Abwicklung der Baustelle, die Bauleitung oder die vernünftige Abrechnung – es ist die Serviceleistung der Gesamtmaßnahme, die HS ausmacht“, lobt Stihl-Hauptabteilungsleiter **Thomas Brandin**.

Nach der Lektüre des Geschäftsberichts scheint klar: Mit den „guten Händen“ sind die hilfreichen und zupackenden Hände unserer vielen Partner und Mitarbeiter gemeint.

Abteilungsleiter David Schröder (links) und der Gerüstbau-Unternehmer Klaus Rack pflegen eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung.

Alexander Kölmel (links) hat sich während seiner Krankheit von Stephan Lägeler vertreten lassen.

Zur Sache

Dr. Carl-Heiner Schmid

Mist

Aufregen über den Mist, an dem man nicht beteiligt ist, macht Spaß, ist netter Zeitvertreib und erhitzt trotzdem das eigene Gemüt. Kurz, man gibt sich betroffen, ohne zu leiden. Und so sind unsere beiden Handwerksmeister wieder beim Diskutieren, was denn draußen in der Welt, jenseits von Pferdelasagne, Ehec-Sprossen und Vogelgrippe, so alles schief läuft.

„Ich verstehe die Welt nicht mehr. Die USA auf Horchposten in der ganzen Welt, Schwarzgeld-Millionen beim Spielertransfer in den höchsten Ligen, Prasserei zu Ehren Gottes – wo soll das noch hinführen?“

„Büßerhemd und Armenrock, das waren noch nie die bevorzugten Kleidungsstücke der Menschheit. Wenn’s um’s große Geld geht, kribbelt’s vielen in den Fingern.“

„Fingerjucken ist das eine. Doch Politiker ab- und damit aushorchen, dass ist dann schon so ziemlich das Mieseste was passieren kann.“

„Mist gibt’s überall. Darauf habe ich keinen Einfluss. Wie ich reagiere, schon.“

„Mal schön der Reihe nach. Ich gehöre nicht zu denen, die auf ihrem Haufen Mist sitzen und ihn zum Dünger erklären. Das hat noch nie Vertrauen ausgelöst.“

„Gelegentlich funktioniert’s.“

„Wie, gelegentlich funktioniert’s?“

„Vertraut wird, wem man oft begegnet. Ganz gleich, ob Kunde, Nachbar oder Kollegin. Jeder weiß doch, dass Mist passiert. Unsere Herzen werden nicht so schnell zu Mördergruben.“

„Spuck sie aus, deine Frischlufttherapie.“

„Leichter wird’s mir, wenn ich mein Gemüt entrümpele. Wenn ich vergeben und damit den Mist vergessen kann. Oder redest du noch groß von Pferdelasagne, Ehec-Sprossen oder gar von jener deiner Freundinnen, die dir charmant – und trotzdem deutlich – vor zwei Jahren den Laufpass gab?“

ch_schmid@heinrich-schmid.de

Applaus:

Der Film „Space Cowboys“ erzählt von vier älteren Herren – gespielt von **Clint Eastwood**, **Donald Sutherland**, **Tommy Lee Jones** und **James Garner** – die aufgrund ihres Know-hows ausgewählt werden, ins All zu fliegen und die Welt zu retten. Die Daimler AG nahm das als Vorlage, um vor einem Jahr eine gleichlautende Initiative ins Leben zu rufen. Seither können sich Ruheständler melden, um bei aktuellen Projekten eingesetzt zu werden. „Durch die Zusammenarbeit zwischen den Generationen gewinnen wir wertvolle Impulse“, sagt Personalvorstand **Wilfried Porth**. Auch bei HS sind viele „Space Cowboys“, vor allem im Bereich Aus- und Weiterbildung, im Einsatz wie man im Beitrag auf Seite 4 sehen kann. „Aktuell haben wir 30 Rentner beschäftigt“, bestätigt **Thomas Hölz** aus der Personalabteilung. **HS-Report meint:** Erfahrung ist ein guter Lehrmeister.

Pfiffe:

Überhaupt keine Freunde machte sich der Stuttgarter Malermeister und Gemeinderat **Robert Kauderer** mit seiner Forderung, Lieder von **Helene Fischer** (Bild) auf dem Stuttgarter Frühlingsfest zu verbieten. Der Lärmpegel wäre zu laut, weil die Gäste bei „Atemlos“ so laut mitgrölen würden. Diese Begründung haben viele, auch außerhalb des Cannstatter Wasens, nicht verstanden. Am Ende drohte der Streit zu eskalieren. Helene-Fischer-Fans veröffentlichten Kauderers Adresse und Telefonnummer im Internet mit der Aufforderung ihm die Meinung zu geigen, berichtet die BILD.

HS-Report meint: Gemach, gemach. „Wer ist schon fehlerfrei?“

Mit Hirn, Herz und Hand

Stuttgart • Für den Geschäftsbericht trafen sich Dr. Carl-Heiner Schmid und Professor Dr. Brun-Hagen Hennerkes zum Gespräch. Der Jurist Hennerkes gilt als einer der führenden Experten im Bereich der familiengeführten Unternehmen und rief 2002 die „Stiftung Familienunternehmen“ ins Leben. In seinem Büro am Stuttgarter Fernsehturm sprachen die zwei Männer über „goldenes Handwerk“, mitdenkende Mitarbeiter und Heinrich Schmids „nächster Generation“. Der HS-Report druckt einige Auszüge.

Dr. Carl-Heiner Schmid

Prof. Dr. Brun-Hagen Hennerkes: „Schön, dass wir uns mal wieder sehen, Carl-Heiner. Was ich dir mal sagen wollte: In unserer Stiftung sind ja vorwiegend Unternehmen aus der Industrie. Aber du hast auf einem Gebiet, nämlich dem Handwerk, etwas aufgebaut, von dem man das nicht erwartet hätte. Ich kenne nichts Vergleichbares.“

Prof. Dr. Brun-Hagen Hennerkes

Dr. Carl-Heiner Schmid: „Familie ist ein Begriff, der sich auch auf ein Unternehmen anwenden lässt: Man geht anständig miteinander um. Guter Umgang mit Menschen bedeutet Zukunft. Sowohl unter den Mitarbeitern als auch mit den Kunden. Hier sind wir vom Handwerk ganz nah dran, näher als die Industrie. Man könnte auch sagen: Handwerk bietet mehr Gefühl.“

Hennerkes: „Wo das Handwerk noch zulegen muss, ist meiner Meinung nach bei der Personalpolitik. In der Industrie legt man mehr Wert auf Fort- und Weiterbildung.“

Schmid: „Da sind wir schon seit Jahren aktiv. Wir bauen unsere eigene Führungsakademie systematisch aus zu einem Kernbereich des Unternehmens. Das funktioniert nicht mit Druck, sondern mit Zug: Einer zieht den anderen mit.“

Dr. Schmid spricht die Prozesssteuerung an, die im Handwerk noch viel zu wenig beachtet wird.

Schmid: „Abläufe auf der Baustelle flüssiger zu machen ist unser Ziel.“

Hennerkes: „Da steckt im Handwerk noch viel Potenzial.“

Schmid: „Ich bin überzeugt, dass wir da noch viel besser werden können. Das geht aber nicht von oben nach unten, dazu brauchen wir die Mitarbeit des Mitarbeiters. Wir brauchen Leute mit 3H“, sagt er: „Ein cooles Hirn, ein warmes Herz und zupackende Hände.“

Dr. Carl-Heiner Schmid und Professor Dr. Brun-Hagen Hennerkes loteten in ihrem Gespräch auch aus, wo das Handwerk im Vergleich zur Industrie noch zulegen muß.

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen
Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon:
0711 65 54 00 01
E-Mail:
j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart
Druck:
LFC print+medien GmbH, Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweise: Redaktion: Lukas Dietzel, Marion Härtel, David Krenz, Josef Schneider
Seite 1: HS; Michael Hüter (Cartoon); Steffen Schanz (Kolumne); Thomas Bernhardt, Detlev Müller (Hand in Hand)
Seite 2: HS; picture alliance / United Archives/IFTN (Applaus); Sandra Ludewig/Universal Music GmbH (Pfiffe); Thomas Bernhardt, Lina Ruske, Bernhard Zinnau (Hand in Hand)
Seite 3: HS; Adidas (HS-Ted); Marion Härtel (Junges Team); Casino Baden-Baden, Lukas Dietzel (Bernsteinzimmer); Josef Schneider (Meisterkurs)
Seite 4: HS; Josef Schneider; momius - Fotolia.com (Stellenanzeigen)

HS-intern

Kurs Südwest

Junge Nachwuchsführungskräfte aus den Standorten Baden-Baden, Bretten, Frankfurt, Geispolsheim (F), Geroldswill (CH), Grenzach-Wyhlen, Haguenau (F), Hanau, Lörrach, Mannheim und Wiesbaden bereiten sich auf ihren nächsten Karriereschritt vor.

Anfang April startete im Geschäftsbereich Südwest ein neuer Teamleiterkurs. Hierzu trafen sich 17 hoch motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Standort Freiburg. In den kommenden Monaten bereiten sie sich intensiv auf ihren nächsten Karriereschritt vor. Kursleiterin **Vera Blauth** und ihre Referenten haben hierzu spannende Themen vorbereitet, darunter Kundenbetreuung und Akquise. Geschäftsführer **Dirk Detert** aus Freiburg steht dem Führungsnachwuchs als Kurspate beratend zur Seite. **Christina Lebherz** komplettiert als Assistentin das Weiterbildungsteam.

Mehr Informationen: Christina Lebherz
c_lebherz@heinrich-schmid.de

Meisterkurs Bauten- und Korrosionsschutz

An der Online Meisterschule GmbH startet im November 2014 der nächste Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk mit Schwerpunkt Bauten- und Korrosionsschutz. Der theoretische Unterricht erfolgt in abendlichen Live-Online-Sitzungen. Die praktische Ausbildung findet in Schulungsstätten im Raum Stuttgart statt. Der berufsbegleitende Kurs dauert rund neun Monate und bereitet auf die Meisterprüfungsteile I und II vor. Die Dozenten sind allesamt Praktiker mit langjähriger Berufserfahrung. Kooperationspartner ist die Unternehmensgruppe Heinrich Schmid, die gemeinsam mit der Führungsakademie das Konzept des Kurses entwickelt hat. Die Schüler des derzeitigen Kurses (Bild) werden im Juli 2014 ihre Prüfung vor der Handwerkskammer Stuttgart ablegen.

Mehr Informationen unter www.online-meisterschule.de

Sauberes Denkmal

Das Karl-Marx-Denkmal in Chemnitz ist eines der beliebtesten Fotomotive der Stadt. Damit das so bleibt, wurde es jüngst von **Siegfried Bräuer** gründlich gereinigt. Der Arbeitsgruppenleiter vom HS-Standort Chemnitz beseitigte fachmännisch Graffitis und andere Verunreinigungen. Nun strahlt der 7,10 Meter hohe und 40 Tonnen schwere Bronzekopf wieder in altem Glanz. Das Denkmal wurde 1971 vom sowjetischen Bildhauer **Lew Kerbel** geschaffen. Auf der Wand hinter dem Monument steht der Schriftzug „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache.

Architektur visualisieren und verfremden ist die Spezialität von Victor Enrich. Eine Empfehlung von Malerblatt

Glanz fürs Bernsteinzimmer

Arbeiten mit Durchblick: Der Bauherr weiß die Arbeit von Maler Eckerle zu schätzen.

Chic und modern: Fertig eingerichtet macht der „Club Bernstein“ ganz schön was her.

Baden-Baden • Rolle statt Roulette, Goldfarbe statt Geldscheinen: Im neuen „Club Bernstein“ des Casinos Baden-Baden haben die Mitarbeiter von Maler Eckerle einen glänzenden Eindruck hinterlassen. Sie verpassten der edlen Lounge einen goldschimmernden Metallic-Lack.

Vom alten Raum blieben nur die Spieltische übrig: „Hier musste alles raus“, sagt **Ulrike Schönhaar**, die mit ihrem Team vom HS-Standort Maler Eckerle in Baden-Baden mehrere Wochen im Einsatz war.
Mit dem neuen „Club Bernstein“ schuf die traditionsreiche Spielbank auf 700 Quadratmetern eine große Lounge mit Cocktailbar und angrenzendem Spielbereich. Ziel war eine moderne Gestaltung, die dabei trotzdem zum eleganten Stil der weiteren Räume des Hauses passt. So wurden klassische Elemente wie Kristallleuchten und Spiegelfront neu interpretiert, hinzu kamen DJ-Pult, Tanzfläche und VIP-Empore.

Um das edle Aussehen von Wand und Decke kümmerten sich die Profis von Maler Eckerle. Mit denen hatte der Kunde in der Vergangenheit bereits mehrfach gute Erfahrungen gesammelt. „Für den Bauherrn ist wichtig zu wissen: Die können was, auf die kann ich mich verlassen“, so Schönhaar.
Die Mannschaft um **Victor Schmidt**, **Eduard Horte** und **Gabriel Lott** verlieh dem Raum mit einem goldenen Metallic-Lack ein schimmerndes Ambiente. Als Kontraste dienen schwarze Flächen sowie die dezent bunten Möbel. Besonders wegen „der exklusiven und nicht alltäglichen Räumlichkeiten“ sei das Casino eine spannende Baustelle gewesen, sagt Victor Schmidt.

Das Casino ist ein Aushängeschild für das Team von Maler Eckerle. Im Bild zeigt Victor Schmidt vollen Einsatz.

Keine alltägliche Baustelle: Gabriel Lott sorgt mit sattem Schwarz für Kontrast zur goldenen Decke.

Mehr Informationen:
Ulrike Schönhaar
ulrike.schoenhaar@malereckerle.de

Maler Eckerle Baden-Baden

Gegründet: 1939 in Baden-Baden, Steinbach, gehört seit 2007 zur Unternehmensgruppe Heinrich Schmid.
Mitarbeiter: 17, davon 2 Auszubildende
Schwerpunkte: Innenraumgestaltung, Fassaden, Wärmedämmung
Standortleiterin: Ulrike Schönhaar
Kontakt: Telefon 07223 958823
info@malereckerle.de

Junges Team, frische Technik

Mannheim/Althengstett • Bei einem Umbau mussten 25.000 m² Fläche mit Haftgrund und Farbe gestrichen werden. Genau die richtige Bewährungsprobe für vier junge Mitarbeiter vom Heinrich-Schmid-Standort Althengstett. Moderne Technik half den Männern: Gespritzt wurde per Starkstrom, Farbe bestellten sie per App und auch ihre Arbeitsleistung erfassten sie digital.

Arbeitsgruppenleiter Tizian Böhm mit Azubi Felix Henning und dem angehenden Vorarbeiter Alexander Anders (v. l.). Nicht im Bild: Erman Önal.

Zwei ehemalige Verwaltungsgebäude eines Agrarmaschinenherstellers in Mannheim-Neckarau wurden nach dem „Haus im Haus“-Prinzip zu 40 Mietwohnungen umgebaut. Bauherr ist der Baden-Badener Investor **Sigmund Kiener**, er beauftragte Architekt **Herbert Basler** mit der Planung.
Die Baumaßnahmen laufen inzwischen seit gut drei Jahren. Seit einem Dreivierteljahr dabei sind vier junge Mitarbeiter von Heinrich Schmid: Arbeitsgruppenleiter **Tizian Böhm** (22), der angehende Vorarbeiter **Alexander Anders** (21) sowie die Azubis **Felix Henning** (19, zweites Lehrjahr) und **Erman Önal** (20, drittes Lehrjahr) stehen fast täglich auf der Neckarauer Baustelle.
Dafür müssen sie jeden Morgen eine Stunde von ihrem Standort Althengstett bei Calw nach Mannheim fahren. „Der Aufwand lohnt sich“, so Böhm. Weil sie viele Erfahrungen sammeln: „Die besondere Herausforderung der Baustelle ist ihre Größe. Ich finde es toll, dass unserem jungen Team so etwas zugetraut wird.“
Zunächst mussten sich die jungen Männer auf der Baustelle behaupten. Sie überzeugten aber bald durch ihre Arbeit. Zum Beispiel den Bauleiter **Tobias Stutz** vom Ingenieurbüro Stutz aus Östringen „Die Jungs machen eine gute Arbeit und ich kann mich auf sie verlassen“, sagt er.
Die HS-Maler übernehmen alle Innenarbeiten. Bei einer Deckenhöhe von 3,25 Meter ist Teamarbeit gefragt. Neben den Innenräumen streichen sie auch die Treppenhäuser, die Außendecken und die Tiefgarage.

Gleich zwei ehemalige Verwaltungsgebäude werden zu Wohnungen umgebaut.

Nach fünf Minuten: Eimer leer

4000 Arbeitsstunden, 40 Paletten Dispersionsfarbe, 14 Kilometer Acrylfugen und 5 Kilometer Klebeband sowie eine altersschwache Spritzmaschine wurden bereits in die Baustelle investiert. Für die neue Spritzmaschine mit Starkstromantrieb im Wert von 10.000 Euro musste Tizian Böhm hart kämpfen. „Die Anschaffung hat sich auf jeden Fall rentiert. Die neue Maschine verspritzt einen Eimer Farbe in fünf Minuten.“
Für den Standortleiter **David Böhm** war die Baustelle anfangs auch ein Pilotprojekt für das digitale Kontrollwerkzeug „Soll-Ist-Vergleich“. „Um so etwas zu testen, braucht man offene Mitarbeiter, die sich nicht vor neuen Medien scheuen“, sagt er. Das Projekt lief erfolgreich. Seit Oktober 2013 wird der „Soll-Ist-Vergleich“ für alle Baustellen des Standorts verwendet, um Stunden zu erfassen und den Überblick über die geleistete Arbeit zu behalten.
In Neckarau sind Ende 2013 die ersten Mieter eingezogen. Mitte dieses Jahres soll alles fertig sein. Die nächsten Herausforderungen für **Tizian Böhm** und seine jungen Kollegen warten schon.

Mehr Informationen: David Böhm
d_boehm@heinrich-schmid.de

Die neue Spritzmaschine mit Starkstromantrieb spart viel Zeit. Da es sich um hochpreisige Mietwohnungen handelt, muss die Oberflächenqualität streifenfrei mit einer sehr feinen Walzstruktur ausgeführt werden.

Auch die komplette Tiefgarage wurde gestrichen. Um Zeit zu sparen, bestellt das junge Team unkompliziert sein Material über eine App.

Standort Althengstett

Gegründet: 2008 als Satellit, seit 2012 Standort
Mitarbeiter: 30, davon 10 Auszubildende und 2 DHBW-Studenten
Abteilungen: 3 Fachabteilungen
Schwerpunkte: klassische Malerarbeiten, Trockenbau, Kreative Gestaltung, Sanierung, Brandschutz, Akustik und Schallschutz, Schimmelbeseitigung
Standortleiter: David Böhm
Kontakt: Telefon 07051 58893-0, calw@heinrich-schmid.de

HS-Ted

Wer wird Fußballweltmeister 2014 in Brasilien?

Vom 12. Juni bis 13. Juli 2014 findet in Brasilien die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Welche Mannschaft am Ende vorne liegen wird, kann man nur raten. Holen sich die Ballkünstler aus Brasilien den sechsten WM-Titel? Gelingt Spanien die Titelverteidigung? Schafft es das Oranje-Team, im vierten Anlauf endlich mal, ein Endspiel für sich zu entscheiden oder ist es **Jogi Löw** und seine Jungs, die nach 54, 74 und 90 den begehrten Pokal überreicht bekommen? Machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel und tippen Sie den kommenden Weltmeister! Schicken Sie einfach Ihren WM-Tipp per E-Mail an j_schneider@heinrich-schmid.de oder senden Sie eine Postkarte an: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH & Co. KG, Redaktion HS-Report, Siemensstraße 20, 72766 Reutlingen. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen originalen WM-Ball „Brazuca“. Teilnahmeschluss ist der 11. Juni 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zeit ist ein Geschenk

Reutlingen • Für eine systematische Ausbildung fehlt auf den Baustellen oft die Zeit. Daher dürfen sich Azubis und Ausbilder im Geschäftsbereich Südwest seit dem Jahr 2000 regelmäßig eine Auszeit nehmen. In den sogenannten Ausbildungswochen werden die Lehrlinge dann intensiv geschult.

Die Gruppe 1 aus Freiburg, Grenzach-Wyhlen und Lörrach: Betreuerin Susanne Kiesewetter, Dennis Stürzbecher, Rebuar Wentz, Marco Ritter, Betreuer Roland Riesterer, Claudio Fritsche, Benedict Schindowski, Florian Petek, Ausbilder Michael Kohler und Betreuer Werner Sergienko (v. l.).

Rund 30 Auszubildende aus dem zweiten Lehrjahr sowie ihre rund 20 Baustellenausbilder kamen im März und April in drei Gruppen zum „Lehrlingsprojekt Südwest 2014“ zusammen. Die beiden Projektgruppenleiter **Martin Arndt** (Bild links oben) und **Jörg Hess** (Bild links unten) hatten sich dieses Jahr hierfür etwas Besonderes einfallen lassen. Die Fortbildungen fanden nicht wie üblich an den Standorten statt, sondern in der HS-Werkstatt in Reutlingen. Eine Neuerung, die bei den Teilnehmern gut ankam. „Ich bin froh hier zu sein. Die Bedingungen in der Werkstatt sind perfekt“, freute sich beispielsweise der Auszubildende **Benedict Schindowski** aus Lörrach.

Raus aus dem hektischen Baustellenbetrieb, rein in die Ausbildungswerkstatt! Der Stundenplan der jeweils zweitägigen Veranstaltungen war prall gefüllt: Werkstoffkunde, Farbgestaltung, Musterplatten bearbeiten – Theorie und Praxis wechselten sich munter ab. Nicht nur die Lehrlinge hatten gut zu tun. „Zum neuen Ausbildungskonzept gehört auch, dass die Baustellenausbilder noch intensiver in die Ausbildung einbezogen werden“, betonte **Susanne Kiesewetter** von der Führungsakademie, die das Projekt mit vorbereitet hatte. „Deshalb betreuen diese ihre Auszubildenden hier persönlich.“

Ein Konzept, das aufging. Mit Feuereifer waren alle Beteiligten bei der Sache. Nicht nur die Azubis lernten Neues dazu. Auch die Baustellenausbilder profitierten, bekamen wertvolle Tipps und Tricks in Sachen Lehrlingsausbildung. Neben Susanne Kiesewetter standen ihnen hierzu erfahrene Betreuer zur Seite. Gruppe 1 wurde unterstützt von **Werner Sergienko** und **Roland Riesterer**, Gruppe 2 von Martin Arndt und **Frank Wagenrad**, Gruppe 3 von **Robert Pontau** und **Robert Cornelius**.

Werner Sergienko ist 65 Jahr alt und eigentlich Rentner. Doch als „Unruheständler“ betreut er bei HS immer noch Lehrlinge. Für ihn ist das eine Herzenssache. „Auf Baustellen herrscht oft großer Termindruck. Da kommt die Ausbildung manchmal zu kurz. Darum sind solche Veranstaltungen wie heute so wichtig. Die Zeit, die wir uns dafür nehmen dürfen, ist ein Geschenk.“

Rebuar Wentz (r.): „Von älteren Mitarbeitern lernt man am besten.“

Teambildung: Gemeinsames Training schweißt zusammen.

Individuelle Betreuung: Roland Riesterer und Azubi Marco Ritter (v. l.).

Mehr Informationen:
Susanne Kiesewetter, s_kiesewetter@fuehrungsakademie.info

Michael Kohler, hier mit Azubi Claudio Fritsche (v. l.): „Die Ausbildung übernehmen bei uns Vorarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung.“

Werner Sergienko (65): „Ich war 33 Jahre bei HS, von 1979 bis 2012. Nun bin ich zwar Rentner – helfe aber trotzdem noch gerne bei der Lehrlingsausbildung. Ich halte mich fit durch Sport, laufe Halbmarathon – aber nur zwei Läufe im Jahr.“

Vorbildlich: Die Gruppe 3 aus Frankfurt, Hanau und Pforzheim kam in voller Stärke zum Lehrlingsprojekt.

„Offene Stellen, Ausbildungs- und duale Studienplätze, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Karrierechancen finden Sie im Internet unter **www.heinrich-schmid.de**.

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Personalwesen, Edeltraud Nagel, Siemensstraße 20
72766 Reutlingen, Telefon: 07121 326-187, E-Mail: e_nagel@heinrich-schmid.de

Heinrich Schmid – ein Lebensentwurf für Aufsteiger®

Juni HS-Jubilare

40 Jahre **Lothar Graf**, Eschbach; **Vlado Katic**, München (Becker + Sohn)

20 Jahre **Nikolaus Immel**, Albstadt; **Torsten Ziegs**, Chemnitz; **Daniel Schaber**, Göppingen; **Annette Pomnitz**, Lörrach; **Udo Duss**, Offenburg; **Werner Schoth**, Pforzheim; **Lucien-Robert Petitjean**, Reutlingen HA-Schühle

15 Jahre **Saul-Fernando Mabjeca**, **Jens Paul**, Frankfurt; **Andreas Hoffmann**, **Mike Kunze**, Radeberg; **Jochen Grab**, Reutlingen-Einkauf; **Michael Nosko**, **Hansjörg Schühle**, Reutlingen HA-Schühle; **Hans-Peter Steiner**, Stuttgart

10 Jahre **Danilo Günther**, Chemnitz GB A+S; **Jörg Hösel-Uhlig**, Chemnitz; **Holger Lehmann**, Emmering; **Jochen Berger**, **Manfred Weichner**, Eschbach; **Andre Landis**, Heidelberg; **Filippo di Marco**, **Frank Harzendorf**, Reutlingen HA-Schühle; **Lutz Kalotschke**, Weimar

Maler und Trockenbauer in einem

Wissenssprung: Teilnehmer und Ausbilder der 1. Überbetrieblichen Ausbildung in Weiterstadt. Vor ihnen türmen sich die selbstgefertigten Würfel, im Hintergrund sind die gebauten Trockenbauwände mit eingearbeiteten Fertigteilelementen und Farbgestaltungen zu sehen.

Viel gelernt: Jozef Timocka, Dietrich Weber und Noel Engel von Heinrich Schmid (v. l.) arbeiten an ihrem Wandelement.

Weiterstadt • Im März fand die überbetriebliche Ausbildung für Malerlehrlinge mit dem neuen Schwerpunkt Trockenbau statt. Standorte von Heinrich Schmid stellten den Großteil der Azubis, die Führungsakademie hat diese Kombi-Ausbildung entwickelt. Deren Führungskräfte zeigen sich überzeugt von der Qualität der angehenden Trockenbau-Spezialisten.

Jozef Timocka hätte am liebsten einfach weitergemacht. „Ich wäre das ganze Jahr geblieben“, sagt der Auszubildende vom Standort Frankfurt über die zwei Wochen in Weiterstadt. „Ich konnte alles selber machen: Eckwinkel einspachteln, Farbe anmischen und die Glättetechnik ‚Gerissene Erde‘ ausprobieren. Auf der Baustelle bleibt dafür kaum Zeit.“

Die Maler- und Lackiererausbildung mit dem Schwerpunkt Trockenbau läuft als Pilotprojekt seit 2013. Neben externen Betrieben sind mehrere Standorte von Heinrich Schmid beteiligt. Im März kamen die Auszubildenden zur Überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA) in Weiterstadt zusammen, sie übten dort sowohl Trockenbau- als auch Malertechniken. So lautete eine der Aufgaben, aus Trockenbauplatten einen Würfel zu fertigen und ihn anschließend mit verschiedenen Oberflächentechniken zu bearbeiten.

Mariusz Dechnig, ÜBA-Koordinator der Handwerkskammer Frankfurt, zog ein positives Fazit: „Die Lehrlinge waren hochmotiviert und sehr diszipliniert“, sagt er. Besonders die große Sorgfalt beim Gestalten habe ihn gefreut. „Die machen ihren Beruf sichtbar gerne.“

Dirk Nicolas (Bild oben), der bei Heinrich Schmid Frankfurt die Trockenbau-Abteilung leitet, schickte nicht nur seine Azubis Jozef Timocka und **Noel Engel** nach Weiterstadt, sondern war gemeinsam mit Standortleiter **Ingmar Niehus** selbst als Ausbildungspate vor Ort. Dirk Nicolas: „Untergründe vorbereiten, Platten montieren, Spachteln – viele typische Trockenbauarbeiten wurden trainiert. Das war sehr nah dran an der Realität.“

Er unterstützt das Vorhaben, mit dem Trockenbau einen neuen Schwerpunkt für Malerlehrlinge zu etablieren. „Nach der Ausbildung habe ich Gesellen, die beide Gewerke gleichermaßen beherrschen. Ein riesiger Vorteil für uns!“

„Es gibt großen Bedarf auf dem Markt“, erklärt **Felix Diemerling**, Leiter der Maler- und Lackiererinnung Rhein-Main den Grund für das Pilotprojekt. „Ein Trockenbauer muss hohe Anforderungen erfüllen, sich zum Beispiel intensiv mit Bauplänen und technischen Merkblättern auseinandersetzen.“

Dirk Nicolas verspricht sich vom neuen Trockenbau-Angebot außerdem den Effekt, „neues Interesse am Malerberuf zu wecken“, wie er erklärt. Eine Rechnung, die offenbar aufgeht: So hat sich die Mehrheit der künftigen Frankfurter Malerazubis für den Schwerpunkt Trockenbau entschieden.

Lehrling Jozef Timocka traf diese Entscheidung im vorigen Jahr. Beworben hatte er sich für eine klassische Malerausbildung, im Gespräch am Standort wurde ihm der Schwerpunkt Trockenbau empfohlen. Nach einem Praktikum bei den Trockenbauern war er überzeugt. „Man kann Wände aufbauen und sie streichen, lernt also zwei Berufe in einem – perfekt!“

Mehr Informationen:
Michael Pfeffer
m_pfeffer@fuehrungsakademie.info